

Nur wenige Tage übrig von Wolbach's großem Nothstrich — Niedrigem Preis Verkauf.

Habt Ihr Euren Antheil von den Bargains erhalten? Beachtet solche Preise wie diese:

- Große neue Partie von hübschen Gingham's — frisch von New York — schöne Waaren, 10c und 15c die Yard werth, jetzt nur, die Yard..... **5c**
- Bedruckte und Kattune — in allen Farben und Mustern, werth 10c und 12½c, jetzt die Yard..... **4c**
- Weißer Frauenwaists, werth \$1.50 und \$2.00, jetzt je..... **89c**
- Spitzen und Stickerien, 15c und 12½c werth, nun pro Yard **5c**
- \$9.50 Männeranzüge, nun..... **\$5.95**
- \$13.50 Männeranzüge nun..... **\$8.90**
- \$18.50 Männeranzüge, nun..... **\$11.00**
- Männerunterzeug, das Stück für..... **\$13c**
- Stroh Hüte, je..... **9c**

Kommt jetzt. Der Verkauf endigt Samstag Abend.



Die Abnahme der Kriminalität.

Die Jugend mehr als früher der Verbrecher schuldig.

Die Statistik muß, wenn sie Beachtung finden will, gewissenhaft und genau arbeiten; mit dieser Forderung ist leider ein Mangel verbunden; sie arbeitet langsam. Daher kommt es, daß jetzt erst die Ergebnisse der Reichskriminalitätsstatistik bis zum Jahre 1906 vorliegen. Nach den Ergebnissen sind bis zu diesem Jahre Verurtheilungen zu Freiheitsstrafen seit dem Beginn der Statistik im Jahre 1882 mit ganz geringen Ausnahmen zwar nicht immer absolut, aber doch relativ zurückgegangen. Betrug die Kriminalitätsziffer, das heißt die Zahl der zu Freiheitsstrafen Verurtheilten, auf 100,000 Personen der Strafmündigen, über 12 Jahre alten Bevölkerung im Jahre 1882 759.8, so war sie im Jahre 1906, dem letzten statistisch erfaßten Berichtsjahre, auf 616.2 gesunken, also um 18.9 vom Hundert geringer gegenüber dem Anfangsberichtszeitjahre. Auch absolut ist in dem Zeitraum 1902 bis 1906 eine merkliche Abnahme zu verzeichnen gewesen von 278,448 (1902) auf 262,701 für das Endjahr. Am stärksten zeigt sich die Minderung bei den zu Zuchthaus Verurtheilten, deren Zahl von 13,417 mit einer Kriminalitätsziffer von 42.3 im Jahre 1882 auf 8001 mit einer Kriminalitätsziffer von 18.8 im Endberichtsjahre, also um 55.6 v. S. sank. Die stärkste Abnahme wurde im Zeitraum von 1901 bis 1906 nachgewiesen, von 10,038 auf 8001. Der Bericht läßt es dahingestellt, ob die Ursache in den günstigen wirtschaftlichen Verhältnissen der letzten Jahre oder in einem gesteigerten Rechtsgefühl der breiteren Volksschichten oder in den Angriffen der neueren Strafrechtsschule gegen die große Anzahl von Freiheitsstrafen zu suchen sei. Thatsächlich ist eine erheblich geringere Zahl der in den Strafanstalten wie in den Gefängnissen eingebrachten Gefangenen zu verzeichnen. Durchschnittlich waren täglich in den Strafanstalten 1906: 11,724, 1907: 10,958 männliche und entsprechend 1129 und 1004 weibliche Inhaftete, in den Gefängnissen in den gleichen Berichtsjahren 7903, 7774 männliche, und 948, 891 weibliche Personen untergebracht. Eingehend befaßt sich der Bericht mit der Kriminalität der Jugendlichen. Der Reichskriminalitätsstatistik zufolge hat sich die Zahl der verurtheilten Jugendlichen wie auch ihre Kriminalitätsziffer we-

sentlich erhöht, ersterestieg von 51,498 im Jahre 1905 auf 55,270 für das folgende Jahr, die Kriminalitätsziffer von 733 auf 764 (auf 100,000 Jugendlinge). Es ist daher leider nicht zu verkennen, daß trotz einer auf Grund der vorläufigen Ermittlungen für das Jahr 1907 festgestellten Abnahme von 1199 Verurtheilten die Kriminalität der Jugendlichen trotz Jugendfürsorge und Strafaussetzung in erheblicher Zunahme begriffen ist. Selbst schwerere Straftaten fallen in vermehrter Zahl der Jugend zur Last, im Jahre 1906 wurden allein dieserhalb 27,666 jugendliche Gefangnisse überwiesen.

„Fräulein Brantigam.“

Aus Melbourne wird eine seltsame Verlobungsgeheißte gemeldet. Eine gewisse Miss Ormway hatte die Bekanntschaft eines jungen Mannes gemacht, der angeblich der Neffe des Erzbischofs von Rodwood war. Die junge Dame verliebte sich bald in den Gentleman und war hochbeglückt, als sie von ihm einen Heirathsantrag erhielt. Da auch die Verwandten der Miss Ormway gegen die Verbindung nichts einzuwenden hatten, wurde die Hochzeit gefeiert, und die Verlobten trafen die jugendliche Erbscheinung des Bräutigams und die Annahme der Braut. Man kann sich vorstellen, welche sensationelle Wirkung es in der Wägerei Melbourne's hervorrief, als am Tage nach der Eheschließung die Eltern der jungen Frau die Polizei holen ließen, und die Güter des Geseßes feststellten, daß der junge Ehemann — eine junge exzentrische Dame sei.

Frauen als Rechtsanwältinnen.

Wie sie kämpfen mühen, um als solche anzuerkennen.

Außer in 25 Staaten von Nordamerika, Kanada und Australien wurden gegenwärtig in 5 europäischen Ländern die Frauen als Rechtsanwältinnen zugelassen, obgleich die Bestimmungen, auch Frauen zum Anwaltsberuf zuzulassen, erst auf wenige Jahrzehnte zurückzuführen. Am günstigsten lagen die Verhältnisse für die Zulassung der Frau zum Anwaltsberuf bereits in den Vereinigten Staaten, wo im Staate Iowa schon im Jahre 1869 infolge der liberalen Auslegung der Gesetz die erste Frau vor dem

Berichtshof als amtlicher Vertreter der Union kostete es den Frauen freilich erst harte Kämpfe, ehe sie eine Gleichstellung mit den Männern im Richterstand erlangten. In Europa verfuhr zuerst in Rußland 1875 in Nißni-Rogorod eine Dame, zum Anwaltsberuf zugelassen zu werden; doch hatte ihr Versuch nur den Erfolg, daß im Januar 1876 ein Gesetz erlassen, das den Frauen verbietet, die Anwaltspraxis zu ergreifen. Acht Jahre später verlangte in Turin ein weiblicher Doktor der Rechte zur Anwaltschaft zugelassen zu werden. Die Anwaltskammer gewährte auch die Erlaubnis, doch hob das Appellationsgericht diese wieder auf, zum Theil unter den sonderbarsten Gründen. Man betonte, wie wir der „Frauenbewegung“ entnehmen, daß es der Würde des Richteramtes nicht entsprechen würde, wenn Frauen die toga ihrer modernen Kleidung trügen oder gar das Richterbarren eine auffällige Prijsur bedecken würde. Kurze Zeit darauf wurde eine Belgierin, die verlangte, als Anwalt verurteilt zu werden, in Brüssel gleichfalls abschlägig beschieden. Erst mit Beginn des 20. Jahrhunderts ist es der Frau gelungen, in einigen europäischen Ländern die Zulassung zur Anwaltschaft zu erlangen. Frankreich befißt seit dem 1. Dezember 1900 weibliche Anwältinnen; so hat Paris gegenwärtig neun Frauen, die vorzugsweise in Strafprozessen für weibliche Angeklagte plädieren, und eine französische Rechtsanwältin hat sich kürzlich sogar in Algier niedergelassen. Die Schweizer Kantone Gené und Zürich sowie Holland besitzen gleichfalls seit einiger Zeit weibliche Advokaten. Auch Dänemark erlaubte 1906 den Frauen die Ausübung der Anwaltschaft, so daß Kopenhagen gegenwärtig zwei weibliche Anwältinnen und seit den letzten Tagen auch den ersten weiblichen Obergerichtssabokaten besitzt. Schweden hat die Frauen zwar als Anwältinnen zugelassen, doch ist ihnen die allgemeine Richterlaufbahn noch verschlossen. Ähnlich liegen die Verhältnisse ja in Deutschland, wo Frauen als Vertreterinnen an Jugendgerichtshöfen zugelassen sind.

Die Engländer protestieren gegen einen Versuch des Kaisers von Rußland. Dieser hat schwerlich die Absicht, den Fuß auf das englische Festland zu setzen, wo verschiedene seiner Landeskinder weilen, die ihm einen unermüßlichen Genuß bieten könnten.

Keine Flaschen in Consee.

Topela, 24. Juli. Die staatlichen Eisenbahn - Commissäre haben alle Eisenbahnen, die in Konfas operieren, benachrichtigt, daß das Gesetz, das den Genuß alkoholischer Getränke in Personenzügen verbietet, zur Durchführung gebracht werden müsse. Die Schaffner erhalten durch das Gesetz Autorität, jeden, der ein Flaschen aus der Tasche zieht, anzuhalten und auf der nächsten Station der Polizei zu übergeben.

Allelei Depeschen.

Bei Harwich, England, ist der britische Panzerkreuzer „Blenheim“ beim Einlaufen in den Hafen auf einer Sandbank stecken geblieben. Die nächste Fluth wird ihn wieder befreien.

Anlässlich seines gestrigen sechzigsten Geburtstages wurden dem ungarischen Pianisten und Componisten Graf Geza Zichy große Ehrungen zu Theil. Obwohl er das Unglück hat, einarmig zu sein, hat er doch die Energie besessen, sich zum Klaviervirtuosen auszubilden.

Schmeichelhaft

Die Annahme der Einladung zur Hudson Feier.

Von Seiten Deutschlands.

Großadmiral von Koester erscheint als Vertreter des Kaisers. — Das auswärtige Amt in Berlin macht dem dortigen Vorkonsul die Mittheilung. — Zur Flottenparade werden vier deutsche Kriegsschiffe unter Commando eines Flaggoffiziers in New Yorker Hafen erscheinen. — Kaiser Wilhelm bringt der Feier das lebhafteste Interesse entgegen. — Deutscher und österreichischer Generalstabschef wohnen wechselweise den großen Manövern der Bundesgenossen bei. — Drei Erzherzöge beehren General von Hüßendorf.

Berlin, 24. Juli. Die deutsche Regierung hat die Einladung der Vereinigten Staaten zur Hudson-Fulton-Feier in New York in der für unser Land schmeichelhaftesten Form angenommen. In einem Schreiben an die amerikanische Botschaft in Berlin theilt das Berliner Auswärtige Amt mit, daß Großadmiral v. Koester den Kaiser und die Regierung bei den festlichen Veranstaltungen in New York vertreten werde. Für die Flottenparade, welche anlässlich des denkwürdigen Doppelerignisses stattfindet, wird ein aus vier Kriegsschiffen der deutschen Marine bestehendes Geschwader unter dem Commando eines Flaggoffiziers entsandt werden. Die Namen der Schiffe und des Kommandanten werden später mitgetheilt werden. Die endgültige Auswahl ist noch nicht erfolgt. Kaiser Wilhelm hat seine Entscheidung noch vor Antritt der Nordlandfahrt getroffen. Daß der Monarch dem in der Metropole am Hudson vorbereiteten Unternehmen das lebhafteste Interesse entgegenbringt, war wohl bekannt. Schon während der Rietler Woche, als der amerikanische Botschafter Dr. David Janne Hill dem Kaiser gegenüber dem Wunsch Ausdruck verlieh, daß Deutschland sich offiziell an der Hudson-Fulton-Feier betheiligen möge, ließ der Kaiser über seine sympathische Aufnahme des Ansuchens keinen Zweifel übrig. Dr. Hill mußte über manderlei Einzelheiten berichten, die den Kaiser sichtlich in hohem Maße interessirten. Die Wahl des Großadmirals v. Koester, des hervorragendsten Repräsentanten der deutschen Marine, als Vertreter des Kaisers und der deutschen Regierung bei der Feiern in New York gilt als ein besonderes Compliment für die amerikanische Nation, speziell für New York und die Veranstalter der glänzenden Festlichkeiten. Großadmiral v. Koester sieht dem Kaiser persönlich sehr nahe und ist Präsident des Deutschen Flottenvereins.

Berlin, 24. Juli. Der deutsche sowohl wie der österreichische Generalstabschef werden die großen Herbstmanöver der Bundesgenossen besuchen. Oesterreich wird außer dem Generalstabschef Conrad von Höyendorf drei Erzherzöge zu den deutschen Kaisermanövern entsenden, die im September zwischen dem 13. (württembergischen) und dem 14. (bairischen) Armeecorps unter Theilnahme bayerischer Truppen auf württembergischem Boden stattfinden. Ferner wird berichtet, daß der Chef des Generalstabs der deutschen Armee, General d. Inf. v. Moltke, den Kaiser Wilhelm zu den österreichisch-ungarischen Kaisermanövern begleiten wird, welche am neunten und zehnten September zwischen dem 2. (Wiener), dem 9. (Weimertger) und dem 1. (Kraflauer) Corps in der Gegend von Neutitschein in Mähren abgehalten werden. Durch diese wechselseitige Theilnahme der maßgebenden Faktoren an den Hauptmanövern werden die innigen Beziehungen, welche zwischen den beiden Reichen bestehen, und ihre solidarische Waffenbrüderschaft vor aller Welt von Neuem betrafftigt.

Tom Blitz erschlagen.

Capt. von Engelstad, ein wissenschaftlich bedeutender Offizier.

Christiania, 24. Juli. Hauptmann von Engelstad von der Norwegischen Armee, ein Offizier von wissenschaftlicher Bedeutung und als Kommandeur der „Fram“ bei der kommenden Nordpolexpedition Amundson ausgeschieden, wurde heute vom Blitz erschlagen. Es geschah, als der Hauptmann während eines Gewitters meteorologische Beobachtungen machte.

Seltene Patrioten.

Ungarische Türkenfreunde übergeben Sultan Adresse.

Constantinopel, 24. Juli. Unter Führung des Reichstags-Abgeordneten Barabas übergab eine Delegation von ungarischen Abgeordneten und Freunden der Türkei dem neuen Sultan Mohammed V. heute, als am ersten Jahrestage des Wiederintraffretens der Verfassung, eine Adresse, welche die guten Wünsche Ungarns enthält.

Anti-Alkohol Kongress im Haag.

London, 24. Juli. Der 12. internationale Anti-Alkohol Kongress hat sich beendet und die Einladung der Königin Wilhelmine, den nächsten Kongress im Jahre 1911 im Haag abzuhalten, angenommen.

Unterfuchung bis Montag verlag.

Annapolis, 24. Juli. Das Marineamt hat bei der Untersuchung des Sinton - Falles ungefähr alle Zeugen, die es vernehmen wollte, verbraucht. Nach kurzer Sitzung wurde die Unterfuchung gestern auf Montag verlag. Von Leutnant Koester hat man noch immer nichts gehört. Die noch zu vernehmenden Zeugen sind die folgenden: Leut. Ulen, Stabsarzt Cook, Leut. Tempkin, M. Potts jr., Prof. Gilbert P. Coleman von der Marine-Akademie, Franz Fogg von Washington, D. C., Gemeiner Charles Kennedy, Frau Sutton und ihre Tochter.

Schulzoll.

Was der britische Premier davon denkt.

Seine lichtvollen Ausführungen.

Rennt das Kind beim rechten Namen, nämlich den Triumph der Sonder- über die Allgemeininteressen, der den verschanzten und verbarrikadeten Truiss und Monopolen in ihrem siegreichen Kampfe gegen die Konsumenten neue Vortheile verschafft. — Weist auf das „wissenschaftlich aufgebaut“ Schulzollsystem Deutschlands hin, dem gerade der mächtigste Minister Europas zum Opfer fiel, und sagt, daß die Zollrevisionsangelegenheit in America von der amerikanischen Presse fast einstimmig verurtheilt würde.

London, 23. Juli. Was der britische Premier über den Schulzoll denkt, hat er in einer gestern Nachmittag gehaltenen Rede gesagt: „Zwei große Völker“, führte er aus, „die beiden bedeutendsten commercieellen Rivalen, die wir in der Welt haben, versuchen sich seit zwei oder drei Jahren in der Aufstellung von Zolltarifen. Deutschland hat seit zwei Jahren einen raffiniert und wissenschaftlich ausgeklügelten Tarif, und doch ist Deutschlands Deficit weit größer als unseres, und dieser Umstand hat den Sturz eines der mächtigsten Minister Europas verursacht. Und wenn wir auf die andere Seite des atlantischen Ozeans schauen, so beenden sie dort gerade die Revision des Dingley Tarifs. Es wäre nicht höflich für uns, uns an den Kämpfen und den Mißgeschicken unserer Freunde und Nachbarn zu freuen. Aber wenn man uns sagt, daß das beste Mittel zur Heilung unserer Finanznoth dasjenige ist, das man in Deutschland und America anwendet, nämlich die Einführung eines Schulzollens — so sind wir berechtigt, uns die Erfahrungen der Nachbarn zu Ruhe zu machen. Und wie steht's mit dem neuen Amerikanischen Tarif? Nun, so viel ich sehen kann, wird er allgemein von der Amerikanischen Presse verurtheilt und von dem Amerikanischen Volke als einen Triumph der Sonderinteressen über die Allgemeininteressen betrachtet, denn es sieht die Truiss und Monopole von Neuem gehärtet und verschanzet in ihrem langen und siegreichen Kampfe gegen den Konsumenten.“

Herr Asquith fügte hinzu, daß wenn nicht ein vollkommener und revolutionärer Wechsel in der öffentlichen Meinung eintrete, es unmöglich sein würde, die Vorschläge des Kanzlers Lloyd - George durch das Britische Unterhaus zu bringen. Nach Schluß der Ansprache drückten die Hörer ihr volles Vertrauen in die Finanzpolitik der Regierung aus.

Die Polizei von Chicago in ihrer Räuberei bloßgestellt.

Anlagen der Großgeschworenen.

Chicago, 24. Juli. Die Chicagoer Polizei ist einmal wieder in ihrer ganzen Verkommenheit entlarvt. Von den Großgeschworenen ist der Detektiv-Sergeant Jeremiah Griffin unter acht Anlagen der Erpressung gestellt. Er soll der Collector des „Schutzgeldes“ gewesen sein, das Häfter von Spielhöfen, unordentlichen Häusern, Cocainverkäufern und ähnlichen catinischen Existenzen der Wohlfeile Leber der Polizei monatlich beschaffen mußten. Griffin collectirte ungefähr \$900 monatlich. Davon behielt er nur wenig in der eigenen Tasche. Der Rest soll im Hauptquartier, der Polizeistation der Desplains Straße, zur Vertheilung gekommen sein. Im Ganzen soll Griffin \$150,000 collectirt haben. Heraus kam die Sache dadurch, daß die für „Polizeischutz“ zu zahlende Summe flüchtig von \$20 auf \$40 erhöht wurde. Da krümmten sich die getretenen Würmer, Charles Pantter, besser als „Monter Charley“ bekannt, und Morris Schachy rebollirten und gaben das Beweismaterial, das jetzt zur Anlage führte. Weitere Anlagen sind erhoben gegen den Wirth und Politiker Louis Frank, der in der Leber ein Vermögen von einer runden Million „gemacht“ haben soll, und gegen Michael Heiler, gewöhnlich „Mike the Bite“ genannt. Auch sie sollen von Häftern zweifelhafter Käufer, von allein stehenden Profitkuren, von Opium- und Cocainverkäufern, von Spielern etc. unter dem Vorgeben, Agenten der Polizei zu sein, Gelder erpreßt haben.

Die Virginische Stadt Staunton haben sich die Prohibitionisten mit 20 Stimmen Mehrheit erobert.

Die Virginische Stadt Staunton haben sich die Prohibitionisten mit 20 Stimmen Mehrheit erobert.

Vollendet.

Die Bildung des französischen Cabinetts.

Sozialist am Ruder.

Das Programm des Ministeriums ist die Ausdehnung der Arbeit und des Kapitals, ein Programm, auf das die Anwesenheit Samuel Gompers', des Präsidenten der American Federation of Labor, nicht unbedeutend eingewirkt haben mag. — Sozialisten erkaunt, daß Kriegs- und Marine-Ministerium mit einem Soldaten und einem Seemann besetzt wurden. Briand's Freunde sehen darin ein Zeichen, daß die Politik auf die Landesverteidigung keinen Einfluß haben soll.

Paris, 24. Juli. Dem früheren Kultuminister Aristide Briand ist es geglückt, ein neues Ministerium zu bilden. Er benachrichtigte den Präsidenten von seinem Erfolg um 10 Uhr Abends. Das neue Ministerium setzt sich folgendermaßen zusammen:

Premier, Inneres und Kultus, Herr Briand; Justiz, Barthou; Neuveres, Vidon; Finanzen, Coudry; Unterricht, Doumergue; Oeffentliche Arbeiten, Post und Telegraph, Willereud; Handel, Dupuy; Landwirtschaft, Roux; Kolonien, Trouillot; Arbeit, Viviani; die Portfeuille des Kriegs und der Marine werden heute besetzt werden. Die Aemter sind dem General Brun und dem Admiral Boué de La Perrayre angeboten worden, und beide werden wahrscheinlich annehmen. Das Cabinet hat es sich zur Aufgabe gestellt, dem langen Krieg zwischen Kapital und Arbeit ein Ende zu machen.

General Brun und Admiral Prayre haben die ihnen offerirten Portfeuille des Kriegs und der Marine angenommen, so daß das Cabinet heute Mittag vollständig war. Die Pariser Presse äußert sich äußerst skeptisch bezüglich der Dauer des Cabinets. Aber der allgemeine Eindruck ist ein sehr günstiger. Die Finanzwelt ist besonders erfreut über die Entfernung des Herrn Caillaux als Finanzminister; die Sozialisten zeigen Erstaunen darüber, daß Kriegs- und Marineminister aus den Reihen der Armee und der Marine genommen wurden. Herr Briand will damit zeigen, daß Politik, die so viel Mißstände in Armee und Marine erzeugte, fortan dort nichts mehr zu schaffen haben soll. Der Eindruck der ministeriellen Erklärung bezüglich einer Koalition von Kapital und Arbeit ist ein sehr günstiger. Die Zeitungen sind geneigt, dem Einfluß Samuel Gompers', des Präsidenten der American Federation of Labor, die Inauguration solcher Absichten zuzuschreiben. Gompers hat seine Meinung über die Zwecklosigkeit der revolutionären Haltung der französischen Arbeitererschaft wiederholt und nachdrücklich Ausdruck gegeben, auch zweimal während seiner hiesigen Anwesenheit mit dem Arbeitsminister Viviani konferirt.

Schamlose Erpressung.

Die Polizei von Chicago in ihrer Räuberei bloßgestellt.

Anlagen der Großgeschworenen.

Chicago, 24. Juli. Die Chicagoer Polizei ist einmal wieder in ihrer ganzen Verkommenheit entlarvt. Von den Großgeschworenen ist der Detektiv-Sergeant Jeremiah Griffin unter acht Anlagen der Erpressung gestellt. Er soll der Collector des „Schutzgeldes“ gewesen sein, das Häfter von Spielhöfen, unordentlichen Häusern, Cocainverkäufern und ähnlichen catinischen Existenzen der Wohlfeile Leber der Polizei monatlich beschaffen mußten. Griffin collectirte ungefähr \$900 monatlich. Davon behielt er nur wenig in der eigenen Tasche. Der Rest soll im Hauptquartier, der Polizeistation der Desplains Straße, zur Vertheilung gekommen sein. Im Ganzen soll Griffin \$150,000 collectirt haben. Heraus kam die Sache dadurch, daß die für „Polizeischutz“ zu zahlende Summe flüchtig von \$20 auf \$40 erhöht wurde. Da krümmten sich die getretenen Würmer, Charles Pantter, besser als „Monter Charley“ bekannt, und Morris Schachy rebollirten und gaben das Beweismaterial, das jetzt zur Anlage führte. Weitere Anlagen sind erhoben gegen den Wirth und Politiker Louis Frank, der in der Leber ein Vermögen von einer runden Million „gemacht“ haben soll, und gegen Michael Heiler, gewöhnlich „Mike the Bite“ genannt. Auch sie sollen von Häftern zweifelhafter Käufer, von allein stehenden Profitkuren, von Opium- und Cocainverkäufern, von Spielern etc. unter dem Vorgeben, Agenten der Polizei zu sein, Gelder erpreßt haben.